

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Politische Umschau.

Berlin. Unter der Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses befinden sich zur Zeit: die beiden Minister v. Roon und v. Selchow, 78 Justiz- und Gerichtsbeamte, 9 Rechtsanwälte und Advokaten, 21 Ministerial-, Regierungs- und sonstige Verwaltungs-Beamte, 12 Landräthe, 7 Amteute, Gerichtsschulzen und Schulzen, 10 Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Mitglieder städtischer Behörden, 1 aktiver Offizier, 17 Professoren, Lehrer, Gelehrte und Künstler, 10 Geistliche, 10 Aerzte, 35 pensionirte, ausgeschiedene oder zur Disposition gestellte Beamte, 7 pensionirte Offiziere, 4 Zeitungs-Redacteurs, 2 Kommerzien-Räthe, 38 Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende, 1 Kammerherr, 39 Rittergutsbesitzer, 36 Gutsbesitzer, 7 Particuliers und Rentiers, sowie 4 Mitglieder ohne Standesangabe. Auswärtige Wahlkreise werden in einer Anzahl von 34 durch in Berlin ansässige Abgeordnete vertreten.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. hat erfüllt, was schon die vorbereitenden Sitzungen der beiden großen liberalen Fraktionen voraussehen ließen. Das Haus hat einfach die Beratung des Budgets in der bisherigen Form beschlossen. Von Seiten der Fortschrittspartei sind Anträge auf Annullirung der Königlichen Verordnung in Betreff der Annectirung Lauenburgs und des Vertrages mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft gestellt worden. Anträge auf zeitweilige Aufhebung des strafgerichtlichen Verfahrens gegen Volksvertreter, die auch außerhalb der Kammer durch die Presse ihren Standpunkt vertreten haben und deshalb in Anklagestand versetzt sind, sind eingebracht worden in Betreff der Abgeordneten v. d. Leeden, Dr. Freye und Dr. Hüning. Johann Jacoby, der altbewährte Wortkämpfer preussischen Verfassungsrechts, hat dem Hause angezeigt, daß er nicht in der Lage sei, seinen Sitz in der Volksvertretung einzunehmen, weil er in diesem Augenblick noch in der Abvügung einer sechsmonatlichen Haft begriffen sei. Der Gegenstand, wegen dessen er verurtheilt worden, war bekanntlich seine berühmte Rede vor den Wahlmännern seines Wahlbezirks am Schlusse der vergangenen Session.

In Bezug auf das dem Abgeordnetenhause vorgelegte Budget für 1866 schreibt die „Lib. Korr.“: „Die Einnahmen sind nach der Vorlage um etwa 6 ½ Millionen gegen das Vorjahr höher angesetzt, also um etwa 4 pCt. gestiegen, eine Steigerung, welche höchst erfreulich wäre, wenn sie sich gleichmäßig in allen Zweigen der Einnahmen bemerkbar machte. Aber um diese Steigerung zu bewirken, finden wir im Etat unter Anderm einen Posten von etwa 1 ½ Millionen, welcher aus dem Verkauf des Rechtes auf Einlösung der Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien herrührt, eine Einnahme, welche, abgesehen von der rechtlichen Seite der Frage, wegen des Verkaufes dieses Rechtes doch unmöglich zu den laufenden, regelmäßigen Einnahmen gezählt werden kann. Wollte man sie zu den regelmäßigen Einnahmen zählen — und die schnell mit den Einnahmen gestiegenen Ausgaben lassen so etwas fast fürchten — so würde darin der Beweis liegen, daß man mit solchen Verkäufen fortfahren

wolle, d. h. daß man Jahr für Jahr den Beweis antreten wolle, die regelmäßigen Staats-Einnahmen seien nicht ausreichend zur Deckung der durch die Militär-Reorganisation erhöhten Ausgaben. In gleicher Linie mit diesen Einnahme-Posten steht offenbar die Mehreinnahme von mehr als einer Million durch erhöhte Einnahme aus den Forsten. Eine solche Steigerung kann natürlich nicht allein in dem Steigen der Holzpreise ihre Begründung finden, sondern kann in dieser Höhe nur herbeigeführt sein durch eine vermehrte Ausnutzung der Forsten, ein Mittel, welches ganz unzweifelhaft eine noch weitere Ausdehnung zuläßt, aber doch auf die Dauer sich nicht wird anwenden lassen, indem ja die Wälder auch schließlich zu Ende gehen.

In Abgeordnetentreisen wird erzählt, daß der Abgeordnete v. d. Seydt bei Gelegenheit der Einbringung des Antrags in Bezug auf das Geschäft mit der Köln-Mindener Bahn sich in der Unterhaltung mit andern Abgeordneten dahin geäußert habe, daß auch er nicht ohne Zweifel in Bezug auf die Giltigkeit des Geschäfts sei.

Herr v. Unruh hat sich nach der Ab. Stg. zur Wieder-Abernahme des Amtes eines Vicepräsidenten seinen Freunden gegenüber nur mit dem Vorbehalte bereit finden lassen, daß er damit nicht auch etwa für die nächste Legislatur-Periode als Kandidat des Präsidentenstuhles angesehen werde; sein persönlicher Wunsch sei schon seit vorigem Jahre gewesen, mit dem schweren und undankbaren Amte des ersten Vicepräsidenten verschont zu bleiben.

Der Abg. v. Bonin (früher Finanzminister) wird seinen Antrag aus der vorigen Session, die 1862 bewirkte Umwandlung der 4 ½ prozentigen Anleihe in eine 4prozentige, als der Zustimmung des Landtags bedürftig und so lange dieselbe nicht bewirkt sei, für ungiltig zu erklären, auch diesmal wieder einbringen. Der Antrag wird diesmal ein neues Motiv enthalten, nämlich die Thatsache, daß der Antragsteller auf Grund des Bestandes solcher 4 ½ prozentigen Staatsschuldenscheine eine Klage gegen die Staatsschulden-Verwaltung, die ihm nur 4 pCt. gezahlt hat, eingereicht hat, damit aber zurückgewiesen ist, weil der Kompetenzkonflikt erhoben ist.

Berlin. In der nächsten Zeit soll Seitens der hiesigen Kaufmannschaft, unter Anschluß anderer Organe der Handelswelt in den Provinzen, eine Vorstellung an die betreffenden Regierungen um Aufhebung der Messen gerichtet werden.

In einem Artikel „Das Volk und die Volksschule“ äußert Saak's Schulblatt u. A.: Es klingt fast wunderbar, daß sich das Volk, selbst der intelligentere Theil desselben, mit ehrenwerthen Ausnahmen natürlich — für die Volksschulen sehr viel weniger interessiert, als für die Menschenopfer in Dahomey. Daß die Schule, die Elementarschule, ein Institut ist, von welchem die ganze Zukunft des Volkes abhängt, das scheint selbst Volkshütern noch nicht klar zu sein. Obwohl uns die politische Presse trotz wiederholter Aufforderung in dem Bestreben, die große Bedeutung der Volksschule dem Volke zum Bewußtsein zu bringen, noch immer nicht unterstützt, so können wir doch von einem gut

versprechenden Resultat berichten. Das Interesse für die Fragen der Volksschule beginnt sich zu regen, man nimmt mindestens hin und wieder Notiz davon.

Aus Polen. Die Bauern, welche bisher von Abgaben nichts wußten, da die Grundherren sämtliche Lasten zu tragen hatten, wundern sich nicht wenig über die vielerlei Steuern, die man jetzt anfängt, von ihnen zu fordern. Außer der Grund-, Klassen- und Kommunalsteuer werden sie nun auch die Feuer- versicherungsbeiträge noch zu zahlen haben, da nach dem Entwurf der Grundzüge zu einer allgemeinen Feuer- societat jedes Gebäude, das den Werth von 20 Rubel erreicht, versichert werden muß. Bei der Einrichtung der Regulirung der Feuer- societats- angelegenheit, wo die Städte vom flachen Lande getrennt sind, wird nicht, wie man Anfangs wollte, das Prinzip der Gegenseitigkeit maßgebend und die Beiträge von dem größern oder geringern Bedürfnis abhängig sein; vielmehr sollen die Beiträge nach der Bauart und Feuergefährlichkeit der zu versichernden Gebäude fest normirt und so lange voll bezahlt werden, bis ein bestimmter Reservefonds gebildet sein wird, wo dann ein Theil der etwaigen Ueberschüsse den Versicherten zu Gute kommen und bei Bezahlung der Prämien gleich in Abzug gebracht werden soll. Viele der Bauern wollen von derartigen Versicherungen durchaus nichts wissen, wo die Verwaltung durch Regierungs- beamtete geschieht, zu denen sie in Erinnerung der früheren Zustände kein Vertrauen haben; sie wollen vielmehr unter sich auf Gegenseitigkeit beruhende Societäten unter selbstgewählter, wenn auch unter Regierungsaufsicht stehender Verwaltung gründen und sich so gegen Feuerschaden sichern. — Daß die Regierung darauf nicht eingehen, sondern bei ihrem Vorhaben beharren werde, ist wohl nicht zweifelhaft. Dagegen will sie nichts dagegen haben, daß neben der Landesfeuersocietat auch noch Privatgesellschaften nach gesetzlichen Normen bestehen, und bei diesen Gebäude, wenn sie wenigstens mit dem Minimum von 20 Rubeln bei jener versichert sind, versichert werden

Italien. Im Königreich Italien ist die Civilehe eingeführt worden. Religiöse Ordensgelübde sind kein Hinderniß bei Heirathen. Als niedrigstes Alter, das zur Verehelichung erforderlich ist, sind 15 Jahre für die Braut und 18 Jahre für den Bräutigam angelegt. Die Civilstandsregister sind gleichzeitig mit dem neuen Gesetz aus den Händen des Clerus genommen und den Gemeindebehörden übergeben.

Grünberger und Provinzial- Nachrichten.

□ Grünberg, 19. Januar. (Das wilde Kaninchen und seine Ausrottung). Die Vertilgung resp. Ausrottung des wilden Kaninchens durch Frettchen tadelte ich keineswegs, nur dürfte und würde dies für Grünberg augenblicklich eine kostspielige sein, ja sogar jedem Betroffenen eine lästige werden, zumal sich das Kaninchen hier noch nicht so in Menge zeigt, daß es wünschenswerth erchiene, einen Mann mit Frettchen bei täglich 1 Eblr. Diäten und freier Station zu engagiren. — Meiner Ansicht nach wäre es vor Allem nothwendig, jedem Grund- Eigenthümer die unumschränkte Erlaubniß zu erteilen, natürlich nur das Kaninchen unausgesetzt zu verfolgen. Ich will hier zwei Arten der Vertilgung folgen lassen.

Das Kaninchen wirft seine Jungen nicht immer in den sogenannten Hauptbau, sondern 50—100 Schritt von demselben entfernt, oder auch je nach Situation des Baues, z. B. ein Bau ist in einer Schöpfung, an welche ein unbebautes Stück Land anstößt, oder irgend eine Fläche, welche von Menschen wenig besucht oder gestört wird. Hier gräbt sich das Kaninchen eine Vertiefung (1½—2 Fuß tief und ½ Fuß im Durchmesser), poßtert sich dieselbe mit Wolle, weichem Gras, Moos etc. aus, wirft seine Jungen, 6—10 Stück hinein, deckt dieselben bis 3 Zoll zur Oberfläche zu, scharrt dann platt ab Boden darauf und verläßt das Geviß des Tages. Dieses nun aufzufuchen, liefert ein lohnendes Resultat, zumal man an einem

Tage mehrere derselben auffinden kann. — Da ich dies Suchen und Finden nur an Ort und Stelle speciell erklä ren kann, muß ich mich hier eines Weiteren enthalten.

Eine zweite Vertilgungsart ist noch mit dressirten Dachsbündchen vorzunehmen, indem man eins derselben in einen Bau schießt und sich mehrere Schügen an denselben in einer Linie aufstellen; das Dachsbündchen ist hierin sehr mühsam, was es nicht erwürgt und herauschleppt, kann, wenn der Bau Nebenröhren hat und die Kaninchen ausreißen wollen, geschossen werden; ein Bündchen ist in einem Bau hinreichend, es ruht nicht eher, bis Alles hinaus ist. Ich habe diese Methode im Jahre 1860 auf dem Dominium W., Kreis Freistadt, mit meinem eigenen Dachsbündchen durchgemacht.

Ich bin jederzeit gern bereit, sobald ich aufgefordert werde, Vorstehendes hierin zu bewahrheiten

Reinhold Warsönke.

? Grünberg, 22. Januar. Von den beiden Abgeordneten unseres Wahlkreises ist der eine, Förster- Kontop, zum Mitgliede der Agrar-Commission (für Ackerbau-Interessen), der Andere, zur Megeede, zum Berichterstatter für den Etat der direkten und indirekten Steuern gewählt worden.

? Grünberg, 23. Januar. Wie wir zu unserer Freude vernehmen, ist die Errichtung einer Maschinenbau- Anstalt in einem dem Ausblühen unserer Fabrik- Industrie angemessenen Maßstabe hierorts in nahe Aussicht gestellt. Eine tüchtige Kraft ist für ihre Leitung gewonnen und der für die Anstalt nöthige Grund und Boden ist in dem Umfange von ungefähr 10 Morgen an der Lattwiese gegenüber der Vereinsfabrik bereits angekauft worden. Es ist dies wiederum ein Schritt auf der Bahn des Fortschrittes, der einer strebenden Fabrikstadt, wie Grünberg es sich zu werden bemüht ist, würdig ist.

Grünberg, 23. Januar. Seitern fand die General- Versammlung des Vorshuß- Vereins statt. Aus dem mitgetheilten Nebenstands- Bericht ergab sich ein erfreuliches Ausblühen des Vereins, der im verfloffenen Jahre für über 104,000 Eblr. Darlehen gewährt hatte. Die Mitglieder- Stammanteile der etwa 319 Mitglieder hatten sich auf 5804 Eblr. erhöht, während der Reserve- Fond 432 Eblr. betrug. Welches Vertrauen der Verein überhaupt genießt, ergab sich aus der Summe der Depositen, die sich auf 32,181 Eblr. belaufen. — An dem Reingewinne von 532 Eblr. participiren 4384 Eblr. dividenden- berechtigte Stammanteile, denen 10% Dividende gewährt wurden, während der Rest des Reingewinnes mit ca 89 Eblr. zum Reservefond floß. Seit seinem Bestehen hat der Verein auch nicht den geringsten Verlust erlitten, während allerdings in einzelnen Fällen die Bürgen herangezogen werden mußten. — Zur Revision der Statuten wurde eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt, die innerhalb 4 Wochen zu berichten haben; der Antrag der Verwaltung, die Zahl der Ausschußmitglieder von 10 auf 6 zu vermindern, ward nach wiederholter Abstimmung angenommen und ebenso nach mehrfacher Abstimmung die Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Vereins durch beide hiesige Blätter beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Fr. Förster als Vorsteher, Herr J. Peltner als Nendant, Herr Rupprieh als Revisor und Herr Delvendahl als Schriftführer. Die Wahl des Vorsteher- Stellvertreters wurde bis zur nächsten General- Versammlung verschoben, und der Ausschuß zusammenge- setzt aus den Herren: Werther, Fuß, W. Mühle, Grade, Leypsohn und Teplig. Erst gegen 12 Uhr trennte sich die sehr zahlreiche und zum Theil sehr erregte Versammlung.

Vermischtes.

— Ueber die Anwendbarkeit von Stempelmarken bei inländischen Wechseln herrscht im Publikum immer noch eine große Unwissenheit. Die betreffenden Marken müssen nach der Verwendung, bevor der Wechsel in die zweite Hand kommt, von einem Steueramte kassirt werden. Die Verwendung einer nicht aus-

reichenden Marke auf einem Wechsel gilt als Defraudation, und ist man für ein verartiges Verfehen vor der Strafe selbst dann nicht geschützt, wenn das Steueramt auf die zu niedrig verwendete Marke ihren Stempel aufgedruckt hat.

— (Frack und Adelsuniform.) Aus Stockholm wird folgende Anekdote mitgetheilt, die auf Wahrheit beruhen soll. Bei der ersten Hofafel nach der Annahme des königl. Repräsentations-Vorschlags erschien Graf Arvid Bosse, einer der bestiaften Gen-

ner desselben, im Frack, statt in der üblichen Adelsuniform. Mit Märtyrermiene entschuldigt er sich bei dem König, „daß, da nun der Adel sein letztes Privilegium verloren, auch die Adelsuniform überflüssig geworden sei.“ König Karl antwortete ganz ruhig: „Lieber Graf, gentren Sie sich gar nicht! Glauben Sie, daß Weis Ihnen besser steht, so sind Sie mir auch im weißen Schneyel willkommen.“

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem früheren Geschäft ein assortirtes Lager aller Sorten

Liqueure, doppelter und einfacher Branntweine, Cognacs, Kraes u. Rums, Spritt-Essig und Weinessig

halte, und empfehle besonders erstere drei als ganz vorzüglich gereinigt und Alles der Qualität angemessen möglichst billig.

Heinrich Heider am Markt.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von

Bordeaux-, Mosel-, Rhein- u. s. w.

Weinen auf's Beste assortirt und im Stande bin, jeder soliden Concurrenz, betreffs des Preises und der Güte der Weine, zu begegnen. Davon empfehle ganz besonders nachstehend verzeichnete Marken:

Roth-Weine.

Assmannshäuser	1 Thlr. 7 1/2 Sgr.	Ruster Ausbruch	1 Thlr. — Sgr.
Oberingelheimer	1 „ 2 1/2 „	alt. gez. Ober-Ungar	1 „ — „
Ch. Latour	1 „ 7 1/2 „	herb. Ober-Ungar	— „ 2 „
Ch. Leoville	— „ 25 „	Rüdesch. Berg	— „ 27 1/2 „
Ch. Marg. Pavell	— „ 22 1/2 „	Haut Barsac Coutet	— „ 22 1/2 „
f. Medoc Cantenac	— „ 20 „	Haut Sauternes	— „ 17 1/2 „
f. Medoc Pouillac	— „ 17 1/2 „	Marcobrunner	— „ 20 „
Ch. Margeaux	— „ 16 „	Scharlachberger	— „ 17 1/2 „
St. Julien	— „ 11 „	Liebfrankenmilch	— „ 15 „

Weiss-Weine.

Ch. Latour	1 Thlr. 7 1/2 Sgr.	Forster Traminer	— „ 12 1/2 „
süss. Ober-Ungar	1 „ — „	Niersteiner	— „ 10 „
		Laubenheimer	— „ 8 „
		Mosel	— „ 6 1/2 „

Sämmtliche Preise verstehen sich ausser dem Hause incl. Glas.

Hermann Neubelt.

Bauholz-Verkauf.

Montag den 29. Januar a. c. Vormittags 10 Uhr

sollen vom herzoglichen Forstrevier Zauche 600 Stämme kiefern Bauholz im Stolpe'schen Garten-Etablissement hiersebst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Förster Jurisch in Zauch-Bornwerk zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D. Wartenberg, den 21. Januar 1866. Herzoglich von Dino'sches Forst-Am. **Schoenwald.**

Die in meinem Hause, an der Schulstrasse befindliche Bel.-Stagen-Wohnung ist zu vermieten.

Laskau.

Montag den 29. Januar Vormittags um 10 Uhr

sollen 3 1/2 Klafter ausgesuchtes eichenes Böttcherholz meistbietend verkauft werden beim

Gastwirth Herrn **Muche** in Hobernig bei D. Wartenberg.

Von dem bekannten

□ Sabnen Käse

halte stets Lager und empfehle denselben **Julius Peltner.**

1200 Thlr. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für die bei der Beerdigung unserer geliebten Schwester und Nichte **Anna Fensch** gezeigte Theilnahme sagen unsern innigsten Dank

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kubmilch bei F. Sommer am Holzrn.

Die erwartete Sendung

Goff'sches Malz-Extract

ist eingetroffen in der Niederlage bei **Gustav Sander,** Berliner Straße.

Bei J. V. Bachem in Köln ist soeben neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Leyhohn, vorräthig:

Der alte Soldat,

Erzählung von Louise Meyer von Schauensee. 116 Seiten 8. broch. Preis 10 Sgr.

Die mit Recht so sehr beliebte Erzählerin, deren Ruf durch die größern Erzählungen: „Der Knabe vom Berg“ und „Ein Sturm auf dem Bierwaldstädter See“ fest begründet ist, bietet hiermit eine neue anziehende Probe ihrer eben so gemüthlichen als frischen und kernigen Darstellungsweise, welche die Naturwüchsigkeit des schweizerischen Bodens mit einer musterhaften Behandlung der Sprache vereint. Der Inhalt dieser Erzählung ist ein tüd Leben, getreu nach der Wirklichkeit gezeichnet. Durch das Ganze zieht sich der Gedanke, daß das, was in der Kindheit dem Gemüthe sich einprägt, den Grundton zu unserm Wesen angiebt, bei allen Schicksalswechselfeln uns durch das Leben begleitet und — dem Geiste unserer Zeit mit seiner Selbstvergötterung und seinem Mangel an Gefühlstiefe zum Trost — in entscheidenden Augenblicken den Ausschlag giebt.

Die Wahl des ersten Geistlichen an der evangelischen Kirche hiersebst steht bevor. Die Verzeichnisse der stimmfähigen Gemeindeglieder der evangelischen Kirche liegen bis zum 31. d. M. auf dem Rathsbureau zur Einsicht aus. Wer als kompetenter Wähler ausgelassen sein sollte, dem bleibt es überlassen, bis zum gedachten Termine seine Nachtragung zu beantragen.

Billigen Ketten-Leim

für Fabrikanten empfiehlt **Gustav Sander,** Berliner Str.

In nächster Freitagversammlung des **Gew. und Gartenvereins** hält Herr Oberlehrer Matthäi einen Vortrag über die Entdeckung der Nilquellen.

Turn-Verein

Sonnabend den 27. d. M. 8 Uhr geselliger Abend bei Heider.

Meine

Bier- und Wein-Stube

halte bestens empfohlen, und bemerke, daß ich stets für gute Weine und Biere zu billigen Preisen Sorge trage.

Hermann Neubelt.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Den hochgeehrten Bewohnern Grünbergs und Umgegend beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in einiger Zeit daselbst einen

Tanzlehr-Cursus

mit verschiedenen älteren und neueren Gesellschafts-Tänzen eröffnen werde. Geneigte Anmeldungen zu demselben bitte ich in der Expedition des Grünberger Wochenblattes abzugeben.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fritz Grunow,

Balletmeister aus Berlin.

Gießmannsdorfer Preßbefe

stets frisch und triebfähig empfiehlt

R. Gomolky.

Feinen echten

Weinessig

empfehle

Gustav Sander,

Berliner Str.

Prescher & Fischer's

Rettigbonbons

für Husten und Brustleiden empfiehlt

Heinrich Rothe.

Rum, Arrac, Cognac,

ebenio Punsch- und Grog-Extract

von den feinsten Marken bis zum gewöhnlichen Fabrik-Rum empfiehlt

Hermann Neubelt.

Gut getrocknetes Weinlaub verkauft

S. Heider am Markt

Hauptfettes Rindfleisch à Pfund 2 1/2 Sgr. bei Gustav Sommer.

Die verfallenen Pfänder werden jetzt wieder zur Versteigerung gestellt werden Die Leihauflast.

Ich suche einen Lehrburschen für meine Gärtnerei. Eduard Seidel.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß ich mich hier als **Sattler, Tapezierer und Wagenbauer** etablirt habe und mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten vertraut bin, bitte daher ein geehrtes Publikum mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen, wobei ich die reellste Bedienung und solideste Preise versichern kann.

Martin Hintz,

Oberstraße Nr. 47 neben der Sonne.

Ein **Schirr-Boigt** wird gesucht Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Am graues Haar zu färben,

empfehle die vergriffen gemessene und jetzt wieder eingetroffene **Loch Stangen-Pomade**, die nicht abschmuzt.

S. Hirsch.

Ein Haus in einem gelegenen Stadttheil, mit Laden, Einfahrt und Wasser im Hofe, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In der Buchhandlung von **Adolph Müller** in Brandenburg ist soeben erschienen, in Grünberg bei **W. Leysohn** vorräthig:

Das

Preussische Wasserrecht,

enthaltend: die Landrechts Bestimmungen und Gesetze über Verfluth, Ent- und Bewässerungen, Benutzung der öffentlichen und Privatflüsse und über das Deichwesen.

Herausgegeben von Dr. G. M. Althe. Preis 10 Sgr.

Ein für Müller, Guts- und Wiesenbesitzer unentbehrliches Werk.

Einen Haufen Feldsteine und mehrere Fuder Dünger sind zu verkaufen.

Genßmann.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind vom 1. April zu vermieten bei

Wilhelmi.

Denjenigen, welche uns bei meiner Geburtstagsfeier in die Illustrierte Dorfzeitung gesetzt haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank Und wenn sie nun genug darüber gelacht und gespottet haben, so können sie sich auf den Mund schlagen. Wir hätten nicht geglaubt, daß es in unserem Dorfe solche läppische Menschen gäbe.

Gute Aepfel-, Birnen- und hochstämmige Rußbäumchen sind noch, um damit zu räumen, billig abzulassen bei

Wilhelmi.

Ein starkes Pferd, welches einspännig geht, wünscht zu kaufen

Der Gutsbesitzer Kolbe in Seiffersholz.

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat, die vollständige Färberei und Druckerei zu erlernen, findet bald ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Antheil an der Krampfer Spinnerei ist zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Wilh. Pilz am Silberberge.

1863r Weißwein in Quarten à 7 Sgr. bei C. Hoffmann im Waisenhause.

Guter 63r Wein à Quart 7 Sgr. beim Schmidt Stolpe b. gr. Baum.

Weinausschank bei:

Schneidermstr. Kynast, 63r 7 Sgr. Schmid Lehmann, Berl. St. 63r Bw. 7 Sgr.

Gottesdienst in der evangel. Kirche. (Am 4. Sonntage nach Epiphani.)

Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch. Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Geld- und Effekten-Course.

Berlin, 23. Januar.	Breslau, 22. Januar.
Schlei. Pfdb. à 3 1/2 pCt. —	88 1/2 G.
" " A. à 4 pCt. —	97 1/2 G.
" " C. à 4 pCt. —	97 1/2 G.
" " Rüst. Pfbr. —	98 1/2 G.
" " Rentenbr.: 95 1/4 G.	95 1/2 G.
Staatsschuldcheine: 88 3/8 G.	89 B.
Freiwillige Anleihe: 100 G.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 104 1/2 G.	104 G.
" " à 4 pCt. 95 1/2 G.	96 1/2 B.
" " à 4 1/2 pCt. 100 1/2 G.	100 7/8 B.
Prämienanl. 120 1/4 G.	122 B.
Louis'd'or 111 G.	110 3/4 G.
Goldtroneu 9 7/8 G.	—

Marktpreise v. 23. Januar.

Weizen 50-75	flr.	64-79	fg.
Roggen 48 1/4	"	77-81	"
Hafer 24-28	"	55-56	"
Spiritus 14	"	13 1/2	"

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 22. Januar.				Schwiebus, den 13. Januar.				Sagan, den 20. Januar.									
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.							
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.						
Weizen	2	20	—	2	2	6	3	2	—	2	26	—	2	23	9	2	17	6
Roggen	1	26	3	1	22	6	1	26	—	1	25	—	2	—	—	1	26	3
Gerste	1	15	—	1	11	3	1	17	—	1	15	—	1	13	9	1	10	—
Hafer	—	28	9	—	25	—	1	3	—	1	1	—	1	1	3	—	26	3
Erbsen	2	—	—	1	27	6	1	25	—	1	23	—	2	3	9	1	28	9
Hirse	4	—	—	3	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	10	—	—	17	6	—	14	—	—	—	—	—	—	—
Heu, der St. . .	1	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—	1	5	—
Stroh, das Sch.	11	—	—	10	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, das Pfd.	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	6	6